Auf der Lämmerwies

Autor(en): **Frey, Theo**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **56 (1963)**

Heft [1]: **Schülerinnen ; 50 Jahre für die Jugend**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-989807

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Trudi sorgt dafür, dass nicht nur Hände und Füsse, sondern auch die Zähne regelmässig geputzt werden.

AUF DER LÄMMERWIES

Trudi G. als Praktikantin auf einem Appenzeller Bergheimet

«Am Samstig goht s'Mueti is Dorf abe es neus Chindli chaufe», erklärte uns der siebenjährige, aufgeweckte Seppli, und stolz fügte er bei, dann seien sie ihrer sechs – ob drei Buben und drei Mädchen, das werde man dann sehen. Nun weiss man auch, weshalb es so dringend nötig war, dass sich Trudi G. bereit erklärte, für einige Wochen droben auf der Lämmerwies mitzuhelfen! – Das appenzellische Gehöft liegt 1100 m ü. M. Hier oben gedeiht weder Obst, noch kann viel im Gemüsegarten gezogen werden. Bis in den Mai hinein lässt der Frühling auf sich warten, und letzten Herbst schneite es bereits im Oktober. Auf der Lämmerwies wird Vieh aufgezogen; zur Zeit sind 6 Kühe, 4 Rinder, 4 Mutterschweine mit je einem Rudel Ferkel, eine Ziege, ein Pferd samt Füllen sowie eine Schar Hühner zu besorgen. Da man von der nächsten Molkerei weit weg ist, wird die Milch selbst verarbeitet, das heisst, man buttert und tränkt mit der anfallenden Mager-

Bei schönem Wetter wird die Windelwäsche im Freien abgehalten. Umringt von Kindern, lernt Trudi bald zwei, drei Arbeiten neben- und miteinander verrichten.

milch das Borstenvieh. Während der Vater in einem älteren Knecht für die Arbeiten im Stall und auf dem Feld eine Hilfe hat, muss die Mutter, wie eben die meisten Kleinbäuerinnen, mit den Hausarbeiten selbst fertig werden. Jeden Tag ist eine Wäsche fällig, das zu Flickende häuft sich zu Bergen, die Kinder sind noch zu klein, als dass man sie für die Einkäufe auf den langen Weg ins Dorf schicken könnte – also lasten auf der Mutter auch noch solche Botengänge, ganz abgesehen von all den vielen sonstigen Verrichtungen einer Bäuerin und Hausfrau, die wir hier nicht besonders aufzuzählen brauchen. Wenn solche Mütter dann noch krank oder übermüdet sind, mag manche fast verzweifeln.

Nichts wäre wünschenswerter, als dass sich junge Mädchen und auch Burschen von 16 Jahren an in weit grösserer Zahl der «Praktikantinnenhilfe Pro Juventute» für ein paar Wochen zur Verfügung stellten, damit sie, wie auf der Lämmerwies, die schwierigste Zeit überbrücken helfen können. Theo Frey